

Šimsová, Milena: *V šat bílý oděný. Zápasy a oběti Akademické Ymky 1938-1945 [In weißen Kleidern angetan. Kämpfe und Opfer der akademischen YMCA 1938-1945]*.

Nakladatelství EMAN, Benešov 2005, 253 S.

Der Buchtitel ist der Offenbarung Johannis 7,13 entnommen („Wer sind diese, die mit den weißen Kleidern angetan sind, und woher sind sie gekommen?“). Milena Šimsovás Dokumentation bezieht sich auf eine zwar kleine, aber menschlich herausragende Gruppe von Mitarbeitern der tschechoslowakischen YMCA (CVJM) und insbesondere der organisatorisch eigenständigen und 1939 aufgelösten Akademischen YMCA (AY), an die ein informelles Netz befreundeter Pfarrer der Evangelischen Brüderkirche anknüpfte. Die Bereitschaft dieser Menschen zum Widerstand entsprang außer patriotischen Gefühlen vor allem ihrer Ablehnung des heidnisch-barbarischen Charakters des NS-Regimes. Ihr Engagement gegen den Nationalsozialismus umfasste eine breite Skala von Tätigkeiten, die von der Herstellung und Verbreitung illegaler Drucksachen über die Gewährung von Unterschlupf für Verfolgte bis hin zu hoch riskanten Aktionen wie der Schaffung von Verbindungen zwischen der Résistance (insbesondere Vladimír Krajina) und der Londoner Exilregierung durch portable Sendestationen reichte. Die meisten dieser Stationen flogen während des Terrors nach dem Heydrich-Attentat auf. 42 AY-Mitarbeiter und ihre Freunde bezahlten ihre Widerständigkeit mit dem Leben, sechs allein für die Unterbringung eines aus der Kriegsgefangenschaft geflohenen britischen Majors; sinnlose Opfer forderte auch das mangelnde Verständnis für konspirative Regeln bei den abgesprungenen Fallschirmjägern.

Der Schwerpunkt der etwas hagiographisch angelegten Darstellung liegt in der Nachzeichnung der Tätigkeit der drei Sekretäre der Akademischen YMCA: Jaroslav

Šimsa, Jaroslav Valenta und Rudolf Mareš, von denen Ersterer gedanklich und menschlich bedeutsame Zeugnisse eines ungebrochenen Geistes in mörderischer Umgebung hinterließ¹ und dessen Leben und Sterben auch hier Teile des Buches gewidmet sind. Die Aktivitäten seiner beiden jungen Nachfolger Valenta und Mareš werden mühselig aus Berichten Überlebender rekonstruiert, die zwar viel Detailkenntnisse zutage fördern, aber auch Unwesentliches, so dass kein klares Bild entsteht. Immerhin ergeben sich einige Korrekturen zur Sicht Václav Černýs (1968/1992) und Vladimír Krajinás (1994). Milena Šimsová, die Schwiegertochter Jaroslav Šimsas, deren Vater ebenfalls noch im Februar 1945 von den Nationalsozialisten hingerichtet wurde, hat seit den 1960er Jahren mehrfach versucht, das kommunistische Schweigen über den christlichen Beitrag zum tschechischen Widerstand zu durchbrechen. Trotz ihrer pietätvollen Zusammenstellung in dem vorliegenden Band steht ein kritisches monographisches Gesamtbild leider nach wie vor aus.

Berlin

Bedřich Loewenstein

¹ Vgl. dazu die Besprechung in *Bohemia* 45 (2004) S. 274 f.